

Die Geschichte des Eisleber Gymnasiums
von 1896—1929

2. Von der 350-Jahrfeier bis zum Ausbruch des 1. Weltkrieges

Am 16. Februar 1896 hatte Luthers letztes Vermächtnis, das ehrwürdige Gymnasium zu Eisleben, 350 Jahre seines Bestehens vollendet. Dieses Tages war in der erhebenden Feier zum Gedächtnis des zwei Tage nach der Gründung der alten Schule erfolgten Todes Luthers vor 350 Jahren gedacht, und des Reformators Tat war von Prof. Dr. *Grössler* in seiner Gedächtnisrede gebührend gewürdigt worden. Da der Gründungstag, als welcher nach dem sogenannten Lutherischen Vertrag von 1546 der 16. Februar bisher gegolten hatte, für eine große Feier nicht günstig lag, war mit Genehmigung der vorgesetzten Behörde die Jubiläumsfeier in die wärmere Jahreszeit verlegt und auf den 20. und 21. Mai 1896 angesetzt worden. — Eine lückenlose Darstellung der Geschichte unserer Schule erfordert es, eine Schilderung dieses Jubelfestes hier zu geben.

Die Vorbereitungen zur würdigen Ausgestaltung des Festes waren bereits im Jahre zuvor von dem *Festausschuß*, dem Kollegium und mehreren Persönlichkeiten aus der Stadt und Umgebung betrieben worden. In einer festlichen Vereinigung am Abend des 19. Mai im Saale des Mansfelder Hofes wurden die erschienenen Gäste vom Direktor Professor *Weicker* begrüßt. Den Vorsitz bei der *Wiedersehensfeier* führte dann Prof. *Mehliss*. Groß war die Freude der alten Schüler, ihre Schulkameraden oft nach sehr langer Trennung wiederzusehen und gemeinsame Erlebnisse der Schulzeit auszutauschen.

Am Morgen des 1. Festtages (20. Mai) gedachten die ehemaligen Schüler in dankbarer pietas discipulorum der alten Lehrer an ihren Grabstätten auf dem Alten und Neuen Friedhof und legten Kränze nieder. — Die offizielle Feier fand am Vormittag des 21. Mai in der würdig ausgeschmückten Aula des Gymnasiums auf dem Schloßplatz statt. Das Ministerium und Provinzial-Schulkollegium der Provinz Sachsen hatten Vertreter entsandt; der Oberpräsident *von Pommer-Esche* und der Regierungspräsident *Graf zu Stolberg* waren erschienen, dazu zahlreiche Vertreter der Stadtverwaltung, der Geistlichkeit, der einheimischen und mehrerer auswärtiger Schulen und viele Eltern, Gönner und Freunde der Anstalt. Zu Beginn des Festaktes wurde der Choral „Lobe den Herren“ gesungen, Superintendent *Rothe* sprach das Eingangsgebet, dann sang der Schülerchor die Mo-